



Abb. 2011-1/162

W. Hirsch Aktien-Gesellschaft für Tafelglasfabrikation, Abteilung der M & E Hirsch, Radeberg (bei Dresden), Briefkopf 1921  
Tafelglas-Hüttenwerk, Matt- und Mousselinglas, Spezialität Farbloses Tafelglas, Kronen-Glas

Dietrich Mauerhoff

Februar 2011

## Georg Max Hirsch - der letzte Chef aus der Hirschdynastie in Radeberger Glashütten

### **Vorbemerkung zum Vornamen Georg in der Hirschfamilie**

Seit dem 17. und 18. Jahrhundert ist der Rufname **Georg** in den vielen Linien der weit verzweigten Hirsch-Familie häufig anzutreffen. So wurde dieser Vorname in mehreren Generationen seit **1625** im Kirchenbuch **Waldmünchen / Herzogau** in der Oberpfalz eingetragen [1, 2]. Viele nachfolgende Hirschfamilien verbanden mit dem Namen Georg einen der Stammväter in der Genealogie der Familie. So haben sich gewiss auch die in Radeberg ansässig gewordenen Familien an diesen Namen erinnert und nannten einen ihrer Söhne mit Rufnahmen Georg bzw. ließen Georg als Zweitnamen eintragen.

**Georg Max Hirsch war der letzte Chef in einer Radeberger Glashütte.** Er war damals kein Glashüttenbesitzer mehr, wie einst sein **Vater Max Hirsch** und sein **Onkel Ernst Wilhelm Hirsch** [3]. Georg Max Hirsch war Vorstand in der **letzten Aktiengesellschaft**, in der noch eine **Radeberger Glasfabrik** eingegliedert war. Als Vorstand war er der erste Mann in der Fabrik, er hatte das Sagen. Rechenschaftspflichtig war er nur dem Aufsichtsrat der zuständigen AG. Über einen Vertrag mit der AG waren Befugnisse und Führungsaufgaben genau festgelegt, besonders wenn mehrere Personen gleichzeitig als Vorstände in der AG tätig waren. In der Radeberger Hirsch-Familie wurde der Sohn von Max zunächst als **Georg II. Hirsch** benannt. Es gab noch einen Hirsch mit Rufnamen Georg. Dieser, ein Sohn von **Ernst Wilhelm Hirsch** war 4 Jahre älter und hieß deshalb in der Familie zur besseren Unterscheidung **Georg I. Hirsch**. Sein vollständiger Name war **Arthur Georg**

**Hirsch** und er war bis zu seinem Tod (1919) Besitzer der Glasfabrik in **Arnsdorf** [4].

Abb. 2011-1/163  
Lehrling **Georg Max Hirsch**  
Familienbesitz



### **Zur Biographie von Georg Max Hirsch**

**Georg Max Hirsch** wurde am 12.07.1876 in Moritzdorf (heute Ottendorf-Okrilla) geboren. Seine Eltern waren **Franz Alexander Maximinus Hirsch** (geb. 21.03.1851, gest. 1803.1931) und **Anna Auguste, geb. Walther** (geb. 11.06.1855; gest. 02.10.1941). Der Vater der Mutter war **Carl Gottlieb Walther**, der **1865** die **erste Glasfabrik in Moritzdorf** gegründet hatte. Georg

wuchs mit zwei Schwestern auf, [Doris Susanne](#) (geb. 1880; gest. 1940; unverheiratet) und [Rosa Margarethe Katharina](#) („Käthchen“, geb. 1887; gest. 1944; verh. mit Baumeister Erich Karl Hermann Ulbricht).

Abb. 2011-1/164

Die Eltern von [Georg Max Hirsch](#)  
 Franz Alexander Maximinus Hirsch  
 Anna Auguste Hirsch, geb. Walther  
 Familienbesitz



Über die Jugend und Ausbildung von [Georg Hirsch](#) wurden bisher keine schriftlichen Hinweise gefunden. Der noch lebende Nachfahre war der Meinung, dass sein Großvater [Georg](#), wie alle Söhne der damaligen Glasfabrikanten praktisch das [Glasmacherhandwerk](#) erlernte und zusätzlich eine [kaufmännische Ausbildung](#) erhielt. Diese Ausbildung war notwendig, um später erfolgreich einen Platz in der Chefetage der Firma zu besetzen.

Vater [Max Hirsch](#) war überzeugter Anhänger der [sächsischen Monarchie](#). Für ihn war es selbstverständlich, dass sein Sohn freiwillig den Dienst als so genannter „Einjähriger“ im sächsischen Heer aufnahm. [Georg Hirsch](#) meldete sich zu den Husaren. Seine Eltern waren wohlhabend genug, um Ausrüstung, Pferd und Unterkunft selbst zu bezahlen, wie es damals gefordert wurde. Die schulischen Voraussetzungen, um den Militärdienst als „Einjähriger“ aufzunehmen, waren die „Mittlere

Reife“ an einer höheren Schule bzw. ein gleichwertiger Schulabschluss. Da [Hirsch](#) den Militärdienst antreten konnte, ist davon auszugehen, dass er eine Privatschule oder die Handelsschule in Radeberg besucht hatte. Ende [1897](#) trat er in ein Sächsisches Husarenregiment in Leipzig ein. [1899](#) wurde er zum Vicewachtmeister und Offiziersanwärter befördert. [1902](#) war [Georg Hirsch](#) Leutnant der Reserve im 2. Königl. Sächs. Husarenregiment „Königin Carola“ Nr. 19 in Grimma. Im gleichen Jahr verlieh der Sächsische König seinem Vater den Titel „[Kommerzienrat](#)“. Vater und Sohn waren wohlhabend und hatten auch standesgemäß mit Titel und Rang eine hervorragende Stellung im Radeberger Großbürgertum erreicht. Wiederholt nahm [Georg](#) an militärischen Übungen und Manövern teil. Beim berühmten Kaiser-Manöver [1912](#) war bereits Oberleutnant.

Abb. 2011-1/165

Mutter [Anna Hirsch](#) mit den Töchtern  
[Doris Susanne](#) und [Rosa Margarethe Katharina](#)  
 Familienbesitz



Abb. 2011-1/166

Vicewachtmeister der Husaren [Georg Max Hirsch](#) 1899  
 Familienbesitz





Abb. 2011-1/167  
Leutnant Georg Max Hirsch im Husarenregiment 1902  
Familienbesitz



1896 hatte **Franz Alexander Maximinus Hirsch** mit seinen Brüdern **Carl Ewald Anton H.** und **Ernst Franz Wilhelm H.** ein neues **Flachglaswerk in Radeberg** gegründet. Sie nannten ihre Fabrik „**Tafelglas-Hüttenwerk M.& E. Hirsch**“.

Abb. 2011-1/168  
M. & E. Hirsch, Rheinisches und Schlesisches  
Tafelglas-Hüttenwerk Radeberg bei Dresden  
Briefkopf der 1896 gegründeten Firma  
Radeberger Stadtarchiv



Nachdem Wilhelm **1903** und Max **1904** aus der Firma ausgeschieden waren, trat **Georg Hirsch** als neuer geschäftsführender Gesellschafter in die Firma ein. Nach dem Freitod seines Onkels Ewald **1907** wurde Georg Hirsch noch im gleichen Jahr alleiniger Besitzer der Firma „**M. & E. Hirsch**“.

Am 17.03.**1906** heiratete Georg Hirsch **Alice Minna Eugenie Kobusch** (geb. 07.01.1886) in Dresden. Alice war die Tochter des Braumeisters der Feldschlösschenbrauerei Dresden, **Karl** Heinrich Rudolf Kobusch. Die Hochzeitsfeier war ein „rauschendes Fest“ mit 110 Personen. Georg und Alice hatten nur ein einziges Kind, Sohn **Georg Wolfram** (geb. 28.11.1907; gefallen 21.02.1942)

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges, gab Georg Hirsch die Betriebsführung vorübergehend auf und trat in den aktiven Wehrdienst ein. **1916** wurde er zum Rittmeister befördert. Georg Hirsch überstand den Krieg ohne größere Verwundungen. Er konnte sofort die Führungsaufgaben in seiner Glasfabrik übernehmen. Die Geschäfte

liefen gut an und Georg ließ **1919** für seine Familie eine komfortable Villa in bester Lage in Langebrück (heute Ortsteil von Dresden) bauen. **1920** bezog er mit Frau und Sohn sowie dem entsprechenden Hauspersonal die Villa an der Dresdner Straße 31 in Langebrück.

Abb. 2011-1/169  
Lageplan der Firma „M. & E. Hirsch“ 1899  
Radeberger Stadtarchiv

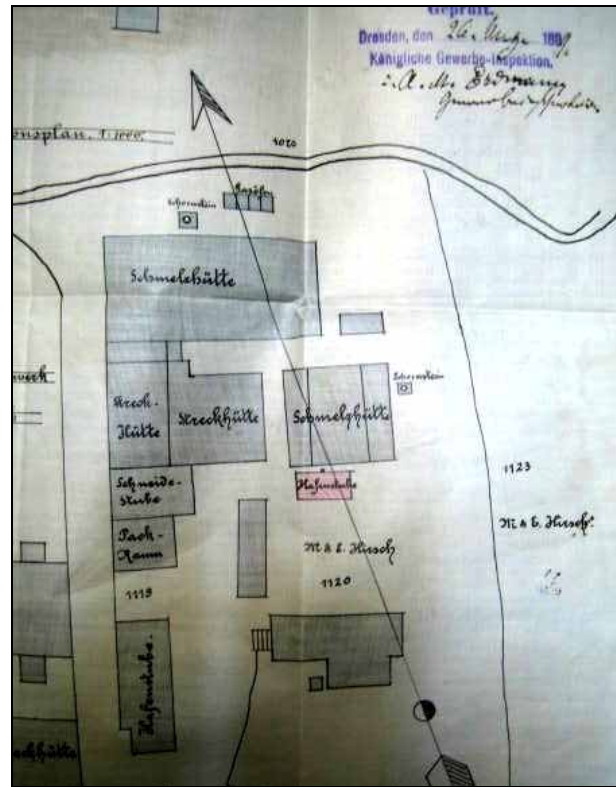


Abb. 2011-1/170  
Ehepaar Georg Max und Alice Hirsch, geb. Kobusch  
Familienbesitz



Vor Ausbruch des Krieges hatte in **Belgien** eine viel versprechende Technologie zur **maschinellen Flachglasherstellung**, das **Fourcault-Verfahren**, in der Glasindustrie Eingang gefunden. Während des Krieges gerieten belgische Glasfabriken zeitweilig unter deutschem Einfluss. Glasfachleute wie Hirsch, die an der Westfront eingesetzt waren, lernten so das neue Maschinenglas-Verfahren kennen. Zu Beginn der **1920-er** Jahre begann von Westeuropa aus der Wettlauf zur ma-

schinellen Tafelglasherstellung. Deutschland wurde zunächst als Kriegsverlierer durch gnadenlose **Lizenzbedingungen** von dieser Entwicklung ausgeschlossen. Dennoch wagten einige weitsichtige Glasfachleute die Vorbereitung für die maschinelle Flachglasherstellung. Möglich, dass G. Hirsch diese Entwicklung voraussah und mittragen wollte. Nur so lässt sich erklären, dass er seine Firma am 07.02. **1921** mit der „**AG für Tafelglasfabrikation W. Hirsch**“ zusammenführte, dem Unternehmen seiner Großcousins.

Abb. 2011-1/171

Familie Georg Max und Alice Hirsch im Weltkriegsjahr 1916  
Radeberger Stadtarchiv



Abb. 2011-1/172

Villa Hirsch in Langebrück, erbaut 1920  
Familienbesitz



Als gleichberechtigter Vorstand und Inhaber der Aktienmehrheit wollte er ein wirtschaftlich starkes Unternehmen schaffen [4]. Aus dieser Zeit ist auch die Bekanntschaft von Georg Hirsch mit **Dr. Otto Seeling**, dem späteren Gründer der **DETAG** und dem „Spiritus Rector“ der deutschen Tafelglasindustrie zu verstehen. (30 Jahre später erinnerte Dr. Seeling anlässlich des 75. Geburtstag von Georg Hirsch an die damalige Zeit und den Beginn einer Freundschaft [5].

Die **Krisenjahre** nach **1925** brachten für die ostdeutsche manuell arbeitende Tafelglasindustrie eine wirtschaftliche Katastrophe. Nicht nur, dass die Vorbereitung einer Maschinenglasproduktion misslang, bis **1928** war ein historisch gewachsener Industriezweig von der Bildfläche der Wirtschaft **verschwunden**.

Abb. 2011-1/173

Georg Max Hirsch, Vorstand in der W. Hirsch AG 1925  
Familienbesitz



Georg Hirsch gehörte zu den Verlierern. Der von ihm eingebrachte Betriebsteil wurde Ende **1925 stillgelegt**. Ein Jahr später verließ der enttäuschte Georg Hirsch die „**W. Hirsch AG**“, deren totaler **Zusammenbruch Ende 1927** begann. In der Sächsischen Glasfabrik fand Hirsch nur vorübergehend Aufnahme. Der Zusammenbruch dieser Glasfabrik zog sich mehrere Jahre hin. Beide Firmengründer, darunter der Vater von Georg starben **1931**. Im folgenden Jahr war das Werk **stillgelegt**. Aufsichtsratsfunktionen wurden von den noch lebenden Mitgliedern der Familie Hirsch nicht mehr wahrgenommen. G. Hirsch zog sich ins Privatleben zurück. **1935** nahm Georg Hirsch als Mitglied des Vorstandes in der „Sächsischen Glasfabrik“ wieder eine Tätigkeit in einer Glashütte auf.

Neben ihm bekleideten Vorstandsfunktionen Dr.-Ing. **Fritz Hoffmeister** und **Karl Weise** (für Weise ab 1938 Dr. Curt **Rummert**.), beide im Werk **Ottendorf-Okrilla**. Die Radeberger Firma musste rückwirkend ab **1931** eine **Fusion mit der „August Walther & Söhne AG“** in Ottendorf-Okrilla eingehen. Nur so konnte die letzte Radeberger Glashütte überleben [6]. Hirsch schaffte es bis **1939**, vor allem die **Beleuchtungsglas-Produktion** zu stabilisieren und Modernisierungsmaß-

nahmen wie z.B. die Generatoren-Anlage beim Aufsichtsrat durchzusetzen. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges **1939** machte alle Hoffnungen für eine weitere positive Entwicklung des Radeberger Werkteils zunichte. G. Hirsch musste sogar noch einmal eine Uniform anziehen, bevor er aus Altersgründen und durch seine Vorstandsarbeit freigestellt wurde.

Abb. 2011-1/174  
 Georg Max Hirsch, Vorstand in der Sächsischen Glasfabrik August Walther & Söhne AG, Werk Radeberg 1938 Familienbesitz



Abb. 2011-1/175  
 Rittmeister Georg Max Hirsch 1939 Familienbesitz



Wie unendlich viele Familien im Deutschen Reich, blieb auch die Familie Hirsch vom persönlichen Leid nicht verschont. Der einzige Sohn, Dr. **Wolfram Hirsch** war gefallen und sein Grab nicht mehr auffindbar. Im 2. Halbjahr **1944** wurde vom Ministerium für Rüstungs- und Kriegsproduktion die **Stillsetzung des Werkes Radeberg** angeordnet. Die Belegschaft sollte in kriegswichtigen Betrieben in Radeberg Hilfskräfte stellen, die Werkräume mussten verpachtet werden.

Nach Kriegsende begann die Belegschaft, das Werk für die Wiederinbetriebnahme vorzubereiten. **Georg Hirsch** wurde vom Radeberger Stadtkommandanten der

sowjetischen Administration als **Betriebsleiter** eingesetzt. Als Hauptaufgabe wurde ihm die Vorbereitung einer **Flachglasproduktion** befohlen. Aus Gesundheitsgründen musste er im Oktober die Arbeit als Betriebsleiter aufgeben. Er war noch bis Jahresende beratend in der Glasfabrik tätig, wurde aber ab 01.01.**1946** aus den Gehaltslisten gestrichen.

Abb. 2011-1/176  
 Ehepaar Georg Max und Alice Hirsch mit ihrem Enkel 1953 Familienbesitz



Abb. 2011-1/177  
 Dr. Otto Seeling, 1955 Familienbesitz



G. Hirsch zog sich in seine Villa zurück. Die Wohnungsnot machte es erforderlich, dass während und nach dem Krieg große Teile der Villa vermietet werden mussten. U.a. wohnte dort Großcousin **Georg Werner Hirsch** mit Ehefrau Thea und Sohn einige Jahre. Als diese Hirschfamilie in den Westen ging, wechselten die Mieter öfters. Georg Hirsch blieb bodenständig, er verließ seine Heimat nicht. Gewiss gab es Angebote in den Westen zu wechseln, aber mit 75 Jahren konnte sich Hirsch dazu nicht mehr entschließen. Ehemalige Weggefährten, die in der neuen Bundesrepublik wohnten, unterstützten ihn materiell. Ganz besonders gehörte dazu Dr. **Otto Seeling** (geb. 1891; gest. 1955), mit dem



die Hirschfamilie seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden war.

Abb. 2011-1/178  
Alice und Georg Max Hirsch, um 1960  
Familienbesitz



Als **1961** die DDR-Diktatoren die innerdeutsche Grenze mit der Mauer verschlossen, erkannte auch Hirsch, dass seine Westverwandtschaft und vor allem sein einziger Enkel nie mehr nach Langebrück zurückkehren würden. Das Ehepaar Hirsch entschloss sich, die Villa zu verkaufen. Ein Makler vermittelte 1961 den Verkauf an die Produktionsgenossenschaft (PGH) „Wefa“ (Weberhandwerk Falkenstein) in Falkenstein / Vogtland. Das Ehepaar Hirsch konnte wohnen bleiben, die Villa wurde Ferienhaus der PGH. Mit 86 Jahren starb Georg Hirsch am 13.06.**1962** in Radeberg.

Abb. 2011-1/179  
Die Hirsch-Villa im Winter in den 1960-er Jahren  
Familienbesitz



Als die PGH die Villa 4 Jahre danach an den FDGB-Ferendienst (FDGB = Gewerkschaft in der DDR) verkaufte, musste die Witwe Alice Hirsch ihre Wohnung in der Villa verlassen. **Alice Hirsch** verstarb am 28.04.**1973** in Rathen. Georg und Alice Hirsch wurden im Familiengrab auf dem Friedhof in Radeberg beigesetzt. Die Villa wird noch heute in Langebrück volkstümlich als „**Hirsch-Villa**“ bezeichnet. Es ist eine indirekte Erinnerung an die einstige Glasfabrikantenfamilie Hirsch.

### Danksagung

Alle Fotos wurden von Herrn **Hubertus-Rainer Hirsch** aus Zehdenick zur Verfügung gestellt, zusätzlich gewährte er umfangreiche Einsicht in Familienpapiere und Schriftverkehr. Für diese sehr gute Zusammenarbeit herzlichen Dank.

### Quellen:

- [1] Blau, J., Die Glasmacher im Böhmer und Bayerwald, Verlag Morsak Grafenau 1984, S. 117
  - [2] Schubert, M., Familienkundliches zur Glasmachersippe Hirsch, Manuskript Dresden 2008
  - [3] Mauerhoff, D., Die Komm.-Räte Wilhelm und Max Hirsch, Radeberger Blätter Heft 2005, S. 94 ff.
  - [4] Mauerhoff, D., Das Radeberger Glashüttensterben vor 80 Jahren, Pressglas-Korrespondenz 2009-1
  - [5] Brief von Dr. O. Seeling an Georg Hirsch vom 12.07.1951
  - [6] Mauerhoff, D., Die letzte Glashütte, Radeberger Blätter Heft 2006, S. 41 ff.
- Abb. 6, 7 und 9 Radeberger Stadtarchiv Nr. 1169

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-1** **Mauerhoff, Die Geschichte der Radeberger Glashütten**
- PK 2000-1** **Mauerhoff, Ein Jubiläum, das keiner feiert: 125 Jahre Beleuchtungsglashütte in Radeberg**
- PK 2000-1** **Mauerhoff, Pressglas aus Ottendorf-Okrilla, Radeberg und Schwepnitz**
- PK 2000-1** **Mauerhoff, Zeittafel der ehemaligen Glashütten in der Stadt Radeberg**
- PK 2000-6** **Mauerhoff, Historische Übersicht zum Glasformenbau in Radeberg**
- PK 2000-6** **Mauerhoff, Seit 1860 Glasformen aus Radeberg**  
**Gießerei und Glasformenbau GmbH Radeberg i. A.**
- PK 2001-3** **Mauerhoff, Die ersten Glasfachleute in Moritzdorf hießen Hirsch und nicht Walther**
- PK 2001-3** **Mauerhoff, Glas-Industrie in Radeberg und Umgebung. Eine historische Übersicht**



- PK 2001-3 [Mauerhoff, Radeberger Glas-Industrie - Scheiben gab es mehr als genug. Aufstieg und Niedergang der Radeberger Glas-Industrie](#)
- PK 2001-3 [SG, Glaswerke mit Besitzern "Hirsch", geordnet nach Standorten](#)
- PK 2001-5 [Mauerhoff, In Scheckthal stand die Wiege der Radeberger Glasindustrie](#)
- PK 2002-5 [Mauerhoff, Pressglas in Radeberg und ein Musterbuch aus Radeberg von 1890](#)
- PK 2002-5 [Anhang 01, SG, Mauerhoff, Füssel, Pressglas-Preis-Courant Vereinigte Radeberger Glashütten Actiengesellschaft, Radeberg in Sachsen, um 1890](#)
- PK 2003-2 [Anhang 01, SG, Mauerhoff, Musterbuch Vereinigte Mitteldeutsche Glashütten \(VMG\) 1931 \(Pressglas\) \(Sächsische Glasfabrik Radeberg u. Aug. Walther & Söhne, Ottendorf-Okrilla\)](#)
- PK 2004-4 [Mauerhoff, Ausstellung „Glas aus Radeberger Regionen“ - Schloss Klippenstein in Radeberg vom 04.12.2004 bis 27.02.2005](#)
- PK 2005-2 [Mauerhoff, Pressglas der Sächsischen Glasfabrik AG, Radeberg, 1900 bis 1924](#)
- PK 2005-2 [Mauerhoff, SG, Muster mit Weintrauben und Weinblättern - endlich gefunden? Musterbuch Pressglas Sächsische Glasfabrik Radeberg, vor 1897](#)
- PK 2005-2 [Anhang 03, SG, Mauerhoff, MB Pressglas Sächsische Glasfabrik Radeberg vor 1897](#)
- PK 2005-4 [Mauerhoff, Zur Geschichte der Glasformenherstellung in Radeberg](#)
- PK 2006-2 [Mauerhoff, In Scheckthal stand die Wiege der Radeberger Glasindustrie](#)
- PK 2006-3 [Mauerhoff, Villen der Glasfabrikanten und Häuser der Glasmacher in Radeberg - eine Rezension zu Veröffentlichungen in den „Radeberger Blättern“](#)
- PK 2006-4 [Mauerhoff, Auswertungen der Archivakten zu den Bauplänen der ersten Radeberger Glasfabrik von Johann Heinrich Wilhelm Rösch, 1858 / 1862](#)
- PK 2006-3 [Anhang 03, SG, Mauerhoff, MB „Domestic Pressed Glassware“, um 1925 bis 1932; Sächs. Glasfabrik Aug. Walther & Söhne A.G., Radeberg, Ottendorf-Okrilla](#)
- PK 2007-3 [Mauerhoff, Die Kommerzienräte Wilhelm und Max Hirsch, die bedeutendsten Vertreter der Familie Hirsch in Radeberg](#)
- PK 2007-4 [Mauerhoff, Bierseidel aus Pressglas - aus Radeberg, Ottendorf-Okrilla, Schwepnitz und Kamenz](#)
- PK 2008-1 [Schubert, Neugier auf meine Vorfahren - die Glasmachersippe Hirsch](#)
- PK 2008-3 [Mauerhoff, Scheckthal, die vergessene Glashütte aus der Lausitz](#)
- PK 2008-4 [Mauerhoff, Die Glasmacherchöre von Radeberg und Ottendorf-Okrilla](#)
- PK 2008-4 [Anhang 04, SG, Mauerhoff, Musterbuch Beleuchtungsglas Sächs. Glasfabrik August Walther & Söhne AG, Radeberg / Dresden, um 1938](#)
- PK 2009-1 [Mauerhoff, Das Radeberger Glashüttensterben 1929 - vor 80 Jahren](#)
- PK 2009-3 [Mauerhoff, Der Heimatmaler Karl Stanka: Bilder der Glasfabriken in Radeberg](#)
- 
- PK 2002-2 [Mauerhoff, Die "Glashüttenstadt" Bischofswerda - ein kurzer Überblick](#)
- PK 2002-2 [Mauerhoff, Zeittafel der ehemaligen Glashütten in Bischofswerda](#)
- PK 2007-3 [Mauerhoff, Zur Geschichte der Glasindustrie von Bischofswerda](#)
- 
- PK 2009-1 [Mauerhoff, Altenburg / Thüringen wird als Glashüttenstandort bekannt - die erste Glasfabrik in Altenburg von Herman Hirsch](#)
- 
- PK 2010-1 [Mauerhoff, Die Glasmacherfamilie Hirsch in der Lausitzer Glashütte Friedrichsthal](#)
- 
- PK 2008-1 [Mauerhoff, Die Glasveredlungsfirma „Radeberger Bierglasmalerei“ - „Rabima“, Radeberg in Sachsen 1924 - 1991](#)
- PK 2010-2 [Mauerhoff, Die Enkel der Kommerzienräte Hirsch - die akademische Ausbildung kam zu spät: Dr. Ing. Wolfram Hirsch und Dr. Ing. Hans-Joachim Hirsch](#)
- PK 2010-2 [Mauerhoff, Das ehemalige Tafelglas-Hüttenwerk A. Georg Hirsch, Arnsdorf i. Sachsen](#)
- PK 2011-1 [Schubert, Die Hirsch - eine alte und weit verbreitete Glasmacherfamilie ...](#)